

Pressemitteilung

>Szenarien über Europa – Szenario 1<

10. September 2011 – 13. November 2011, GfZK-2

Eröffnung am 09. September 2011, 19 Uhr

KuratorInnen aus Brüssel/Belgien, Istanbul/Türkei, London/Großbritannien, Łódź/Polen, Minsk/Belarus, Novi Sad/Serbien, Oslo/Norwegen, San Sebastián/Spanien und Taipeh/Taiwan sind eingeladen, zwischen September 2011 und März 2012 Szenarien zu entwickeln, wie aus der Perspektive der Kunst über Europa nachgedacht werden könnte. Am 09. September 2011 wird um 19 Uhr in der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig der erste Teil, das >Szenario 1<, einer insgesamt dreiteiligen Szenariensfolge mit dem Titel >Szenarien über Europa < eröffnet. Es handelt sich um ein Projekt aus der Exzellenzinitiative des Goethe-Institutes.

Die KuratorInnen nähern sich aus unterschiedlichen Perspektiven dem Thema Europa. Kulturelle Übersetzungen (Esra Sarigedik Öktem), die Repräsentation nationaler Identitäten und ihrer Grenzen (Peio Aguirre) spielen dabei eine ebenso große Rolle wie biokulturelle Diversität (Filip Luyckx) bzw. die Ideologisierung und Pervertierung verschiedener Lebensformen (Miško Šuvaković). Die KünstlerInnen/KuratorInnen gehen sozioökonomischen Verwerfungen nach, untersuchen Europa als finanziellen Raum (Markus Miessen/Felix Vogel) bzw. gehen den Möglichkeiten von Kunst und Kunstinitiativen in gegenwärtigen politischen und ökonomischen Kontexten – nicht zuletzt vor dem Hintergrund globaler Entwicklungen – nach (Jun Yang). Sie stellen die Frage nach dem Verhältnis von Individuum und Gesellschaft, danach, was Gemeinschaft formt (Tone Hansen, Ane Hjort Guttu), wie viel Heterogenität diese aushält (Joanna Sokołowska), wann in geschlossenen Kommunen soziale Zwänge in Anarchie umschlagen (Kit Hammonds) bzw. aus gesellschaftlichen Versprechungen Rhetorik (Lena Prents) wird.

Die BesucherInnen werden von der Kuratorin Esra Sarigedik Öktem in eine bequeme, häuslich anmutende Wohnzimmerkulisse eingeladen, in der man neben Joanna Rajkowskas Fotografie der Yusuf-Ağa-Bibliothek in Konya u. a. den Film „Europa“ von Lars van Trier sehen, das Buch „The Idea of Europe“ von George Steiner lesen und türkischen Kaffee trinken kann. „Das Wohnzimmer“ versteht sich als Anregung, über die Ausstellung, die einzelnen Beiträge und nicht zuletzt über Europa nachzudenken, ausgehend von sich über Jahrhunderte hinziehenden Kulturtransfers und kulturellen Übersetzungen.

Im Mittelpunkt der Installation „Bewusst/Unbewusst“ von Xabier Salaberria steht der Pavillon der Spanischen Republik, der anlässlich der Pariser Weltausstellung 1937 errichtet wurde. Dieser gilt als Symbol für den republikanischen Widerstand gegen den Faschismus während des spanischen Bürgerkrieges; u. a. wurde für den Pavillon auch Picassos „Guernica“ in Auftrag gegeben. Die Installation Salaberrias setzt sich mit der Darstellung nationaler Identitäten durch Architektur, Design und Fotografie auseinander.

Der Künstler Koen Vanmechelen widmet sich biokultureller Diversität am Beispiel des Huhns. Die Geschichte des Huhns und die Geschichte menschlicher Zivilisation liest er insofern parallel, als sich anhand des Stammbaums des Huhns auch die wesentlichen Etappen der menschlichen Migration nachvollziehen lassen. Unter dem Titel „Genetic Freedom“ zeigt er in einem schützenden Käfig im Außenraum der GfZK das Red Junglefowl, das „Ur-Huhn“, von dem

sämtliche Hühnerarten weltweit abstammen, wenn man so will. Während das Red Junglefowl zu einer vom Aussterben bedrohten Art wurde, traten seine Nachfahren ihre Reise als Zuchttiere um die Welt an, wodurch sie sich stark veränderten. Vanmechelen greift selbst in diese Prozesse ein. Der zweite Teil seiner Installation präsentiert die Ergebnisse von 14 „Hybridisierungen“ bzw. Kreuzungen von Hühnerarten aus unterschiedlichen Nationen.

Die drei Videoinstallationen von Polona Tratnik, Zoran Todorović und Nataša Teofilović setzen sich mit dem Spektrum möglicher Lebensformen ausgehend vom Prä-Humanen über das Humane bis hin zum Post-Humanen auseinander. Polona Tratnik geht ideologischen Beziehungen zwischen Kunst, Lebensformen und Wissenschaft nach. Zoran Todorović performt die Ideologisierung und Pervertierung des menschlichen Daseins. Nataša Teofilović konfrontiert das Humane mit dem Non-Humanen und umgekehrt das Non-Humane mit dem Humanen.

Die Arbeit von Goldin+Senneby zeigt 32 Fotografien, die von schwedischen Bürokraten aufgenommen wurden, um auszuwerten, ob bestimmte landschaftliche Flächen den Subventionsstandards der EU entsprechen. „Nicht Zugelassen: Feldbegehungs-Fotografien von zurückgewiesenen Landschaftsmerkmalen“ geht auf eine Produktion von Goldin+Senneby, nämlich „Shifting Grounds“ aus dem Jahre 2009, zurück. Bei dieser Arbeit beauftragten sie den politischen Redenschreiber Simon Lancaster, eine Rede zu verfassen, in der er Themen der (Agri-)Kultur, Bürokratie, der Hilfgelder und Raum/Landschaft untersucht, und in der er unter anderem Parallelen zwischen der Finanzierung von Landwirtschaft und der Finanzierung von Kunst zieht.

Jun Yangs Szenario zeigt die Skizze einer künftigen Zusammenkunft chinesischer, taiwanesischer und europäischer KünstlerInnen, KuratorInnen, GaleristInnen sowie LeiterInnen von Museen und Kunstinitiativen, die 2012 in Macau stattfinden soll. Die Ergebnisse dieser Gespräche, die alten und neuen Verflechtungen zwischen Europa und Asien nachgehen und auch globale Entwicklungen berücksichtigen, bilden die Grundlage für ein Sonderheft zum Thema Europa, das von Art World Shanghai herausgegeben wird. Yangs Installation für Leipzig führt in den Kontext des Treffens ein. Er informiert über den Ort und die Beteiligten und er lädt zwei der TeilnehmerInnen, Hu Fang (Vitamin Creative Space, Guangzhou / Beijing) und Meiya Cheng (Taipei Contemporary Art Center, Taipei), zu einem Vortrag nach Leipzig ein.

Ane Hjort Guttu und Tone Hansen untersuchen in ihrem Filmprogramm (u. a. mit Filmen von Christina Herrstrøm/Peter Schildt, Marcel Łoziński, Carin Mannheimer, Arvid Skauge/Nils Utsi, Frederic Wiseman) aus verschiedenen Perspektiven die Beziehung zwischen Individuum, Schule und Gesellschaft. Sie widmen sich kritisch autoritären Schulsystemen, stellen oppositionelle Modelle vor und zeigen den Umgang der Kinder und Jugendlichen mit disziplinierenden Strukturen, die sie mitunter auszuhebeln in der Lage sind.

Janek Simon skizziert sein Projekt „Polish Mission in Auroville“. Auroville ist eine Stadt im Süden Indiens, die 1968 von einer Emigrantin aus Paris – Mirra Alfassa („Die Mutter“) – als Projekt der Sri Aurobindo Society gegründet wurde und progressive, utopische westliche Traditionen mit indischer Spiritualität verbindet. Janek Simons Szenario arbeitet an einer „Mission“ polnischer Künstler, die temporär in Auroville leben sollen und eine Neigung zu Pessimismus, schwarzem Humor, Dekadenz und Ironie teilen. Simon interessiert sich in seiner Versuchsanordnung dafür, wie diese Eigenschaften mit dem optimistischen Kontext Aurovilles interagieren und ob deren dystopische/anti-utopische Denkweise die örtliche Fortschrittsideologie

zu erschüttern in der Lage ist bzw. ob umgekehrt die Künstler von der positiven Weltsicht angesteckt werden.

Die spekulative Landkarte von Nils Norman zeigt das Gebiet Romney Marsh, eine karge Landschaft im Südosten Englands. Sie imaginiert soziale Gruppen, wie eine Anarchie sie hervorbringen könnte. Traditionelles Lagerdenken hat sich nun allerdings hin zu einer Gemengelage von verschiedenen Ideologien verschoben. Das Szenario von Norman untersucht – in der Anlehnung an J. G. Ballards Romane – suburbane Dystopien, ihre gesellschaftlichen Auswirkungen und gesellschaftsimmanenten Verschiebungen.

Den Titel für das Video „Reichtum für alle“ entlieh Marina Naprushkina Gregor Gysis Wahlkampfspruch von 2009. Sie übersetzte drei Reden deutscher Politiker (Angela Merkel, Guido Westerwelle, Oskar Lafontaine) ins Belarussische und ließ sie von Menschen in Belarus in ihren privaten oder in halböffentlichen Räumen vor der Kamera vorlesen und damit gleichsam in die belarussische Realität übersetzen. Gysis Slogan „Reichtum für alle“ mutiert zu bloßer Rhetorik und markiert dabei auch die ebenfalls rhetorisch angelegten Versprechungen belarussischer Politiker. Zusätzlich zeigt Naprushkina in einer kulissenartig angelegten Installation Materialien, die sie in anderen post-kommunistischen Ländern gesammelt hat, und die – für sie mitunter fragwürdige – Systemumstrukturierungen zeigen.

Szenarien 1 bis 3 kuratiert von:

Peio Aguirre, Kit Hammonds, Tone Hansen/Ane Hjort Guttu, Jarosław Lubiak/Joanna Sokołowska/Jarosław Suchan, Filip Luyckx, Markus Miessen/Felix Vogel, Lena Prents, Esra Sarigedik Öktem, Miško Šuvaković, Jun Yang

Künstlerische Leitung: Barbara Steiner

Kuratorin Leipzig: Ilina Korolova

kuratorische Assistenz: Christopher Köhler

grafische Gestaltung: Oliver Klimpel, Aurelia Markwalder

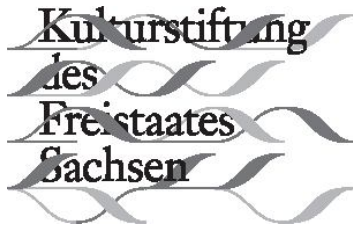
Szenario 1 – Eine Ausstellung mit

Cheng Meiya, Goldin+Senneby, Hu Fang, Christina Herrstrøm/Peter Schildt, Marcel Łoziński, Carin Mannheimer, Marina Naprushkina, Nils Norman, Margreth Olin, Xabier Salaberria, Janek Simon feat. Daniel Rumiancew, Arvid Skauge/Nils Utsi, Nataša Teofilović, Zoran Todorović, Polona Tratnik, Koen Vanmechelen, Frederic Wiseman u. a.

Initiiert von Sabine Hentzsch, Goethe-Institut London, und Heiko Sievers, Goethe-Institut Neu Delhi, in Zusammenarbeit der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig mit dem Goethe-Institut München und mit den regionalen Goethe-Instituten in Mittel- und Osteuropa, Südost-, Nordwest- und Südwesteuropa, Osteuropa-Zentralasien bzw. in Brüssel, Istanbul, Warschau, London, Minsk, Vilnius, Belgrad, Oslo, Madrid und Peking.



**GOETHE
INSTITUT**



Allianz 
Kulturstiftung

Die Stiftung Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig wird durch die Stadt Leipzig, das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und den Förderkreis der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig gefördert. Ferner unterstützen das Goethe-Institut und die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen die Ausstellung "Szenarien über Europa – Szenario 1".